

**Konstantinopel, 1. September.** Heute wurden aus Kales der Thronbesteigung des Sultans alle höchsten Oberhäupter, sowie der päpstliche Delegat Sottini vom Sultan empfangen. Der Sultan dankte lebhaft dem armenischen Patriarchen für seine Amtsführung, sowie für die Haltung der Nation, welcher er seinen kaiserlichen Gruß übermittelte und die neuerliche Prüfung der armenischen Forderungen versprach.

**Sofia, 1. Sept.** Die Karodni Frauen bringen in einem langen Beitarittel die Mittheilungen eines hohen Staatsmannes aus Petersburg, nach denen der Fürst dort hindende Zusagen gemacht habe, daß seine ganze Familie zur orthodoxen Kirche überzutreten würde. Seine und der Fürstin Konstantin würde jedoch erst nach dem Tode der Herzogin Clementine erfolgen.

**New-York, 1. September.** Wie dem „Sun“ aus Manila gemeldet wird, soll Aguinaldo an die fremden Mächte eine Proklamation gerichtet haben, in der er sie um die Anerkennung der Unabhängigkeit einer Republik der Philippinen ersucht.

**Zanger, 1. Sept.** Große Unruhe herrscht unter der weißrussischen Bevölkerung, welcher keine Nachrichten bezüglich der Gesundheit des Sultans gegeben wurden. Man glaubt, die Regierung unterdrücke die betreffenden Nachrichten.

### Unsere Sachen.

Der Buchhandlungslehrling G. und der Schreiber F. in Leipzig entbrannten in heiserer Liebe zu zwei weiblichen Mitgliefern des Theaters und da sie den Gegenstand ihrer Verehrung nur auf den weltbedeutenden Brettern zu Gesicht bekamen, so waren die beiden jungen Leute ständige Gäste des Theaters, sobald die beiden Damen mitnahmen. Außerdem sahen sie in platonischer Beziehung mehrere Stunden täglich, und namentlich Sonntags, in einem der Wohnungen der Damen gegenüberliegenden Cafés, harrte geduldig des Augenblicks, da eine der Lieblichen sich am Fenster zeigen würde. Beide Arten dieser Beziehung kosteten indessen mehr, als die Jünglinge verdienten, und die Sache endete recht schlimm, denn der Buchhandlungslehrling säßte sich in die Höhe von 250 M. und der Schreiber unterschrieb dieselben. Als der Schwindel entdeckt wurde, erschloß sich der Lehrling, der Schreiber aber wurde jetzt zu neun Monaten Gefängnis verurtheilt. — Ein Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnwagen der Leipziger Straßenbahn ereignete sich am Mittwoch vormittag am Lützowenweg dadurch, daß ein nach Südwest gerichteter Motorwagen entgleiste und in einem ihm entgegenkommenden Wagen hineinfuhr. Hierbei wurden durch eine zerbrochene Fensterscheibe ein Kaufmann aus Magdeburg und eine junge Dame von Leipzig im Gesicht und an den Händen leicht und einer der Wagenführer am Aste nicht unbedeutend verletzt, während beide Wagen stark beschädigt wurden. — Die Nachricht, daß der seit einiger Zeit verschwundene Trompeter Schreiner von Olschak aufgefunden worden sei, befreit sich, wie das dortige Polizeiamt berichtet, nicht. Der Vater des Verschollenen sichtet eine Belohnung von 100 M. Demjenigen zu, der ihm über den Verbleib seines Sohnes bestimmte Auskunft erteilt. — Großener kam in der Schenke des Gutsbesizers Schuldt in Waldau an. Sieben Grundstücke sind vom Feuer beschädigt worden, und zwar in der Weise, daß 6 Scheunen, 3 Stallgebäude, 2 Wohnhäuser und 2 Seitengebäude eingeschmolzen sind. Der Schaden ist bedeutend. Es wird Brandstiftung vermutet. — Die seitherigen Schuhmacher-Jungen der Neu- und Altstadt zu **Hohenstein-Ernstthal** trafen in einer Versammlung am Montag Nachmittag den Beschluß, sich zu einer Junge zu vereinigen. Die hierauf folgende Ansprache, ob freie oder Zwangs-junge, ergab, daß sämtliche Anwesenden mit der Bildung einer Zwangs-junge einverstanden waren. — Ein recht hoffnungsvoller Knabe ist der am 1. Mai aus Kappel in die Schule zu **Wersdorf bei Hohenstein-Ernstthal** eingetretene 9½-jährige Alfred Leichner. Wie in Kappel, so vergeht auch da sein Monat, indem er nicht tagelang die Schule verläßt und sich unter anderem Namen und falscher Heimatangabe in der Umgegend umhertreibt. Jetzt scheint er seine Tour weiter gemacht zu haben. Er ist nach den Ferien nicht wieder in der Schule eingetroffen und seit fast 4 Wochen von daheim fort, ohne daß jemand weiß, wo er steckt. — Einem Uhrmacher in **Ebersbrunn** wurde vorigen Sonntagabend Abends, während er sich im Winkler'schen Gasthof befand, ein von demselben eingestelltes Fahrrad (Pacomatic-Rover von Gebr. Thomae in Seibau) verachtlos gestohlen. — In dem Forellenwasser von **Ritzberg** nach Rothenbach sind durch Einwerfen von ungelöschtem Kalk sämtliche Fische durch rasche Hand vergiftet worden.

### Derliche Angelegenheiten.

**Schneeberg, 2. Sept.** Im königlichen Gymnasium war ein interner Aktus dem Gedächtnisse des Fürsten Bismarck gewidmet. Der Gymnasialchor eröffnete denselben mit Gesang: Aus dem Requiem von Cherubini. Es folgten Deklamationen seitens der Schüler von zum Teil für diesen Tag besonders angefertigten Gedichten. Der Gesang: „Einige Kunde, ewiger Frieden“ von Fingendagen beschloß diesen Teil der Feier. Die hierauf folgende Festansprache des Herrn Gymnasiallehrers Prof. R. A. Schick behandelte nach einer Einleitung, welche den Einbruch der Nachricht vom Tode des Fürsten Bismarck in ganz Deutschland schilderte, in eingehender Weise die Gemüthsstimmung, welche nach dem Zeugnisse des Fürsten Bismarck selbst in seinen denkwürdigen politischen Reden der Einigung Deutschlands entgegenstand und begründete die Wahl seines Themas damit, wie es eine würdige Feier des Tages von Sebnitz besonders in diesem Jahre für jeden Deutschen bilden müsse, dieses von dem großen Reichmeister im Deutschen gezeichnete Spiegelbild des deutschen Nationalcharakters sich vor Augen und damit Einkehr bei sich selbst zu halten. Jene Gemüthsstimmung aber fanden sich einerseits in einem Partikularismus, welchen Fürst Bismarck selbst wiederum tief begehrt findet in einem gewissen Uebermaß an Selbstständigkeit bei jedem Deutschen und einer ihm seelenverwandten Ausländerin, welche das Gute im eigenen Lande so oft über der Nachahmung ausländischer Vorbilder übersteht. Andererseits war der allein möglichen Reichsverfassung ebenso hinderlich eine jener partikularistischen, entgegengekehrte unitarische Stimmung, welche Deutschland in Preußen aufgehen lassen wollte. Beiden gegenüber hat der Schöpfer des deutschen Einigungswerkes bei der Begründung der Reichsverfassung die Rücksicht der Initiative mit einer weisen Maßhaltung bei der Durchführung seines Werkes im einzelnen in einer für den wahren Staatsmann unerschütterlichen Weise zu verbinden gewußt. Mit einer Maßung an die Schüler, sich des Vertrauens, das Fürst Bismarck in die deutsche Jugend setzte, daß sie das Einende über dem Trennenden

nicht vergessen werde, jederzeit würdig zu erscheinen, schloß der Aktus seine auch im Abzuge mit den markantesten Stellen aus Bismarck's Reden an den geeigneten Stellen verlesene Ansprache. Der Gesang des nationalen Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles“ beschloß den Abbruch feierlichen Akt.

**Schneeberg, 2. Sept.** Der Nationalfesttag des deutschen Volkes, der Tag von Sebnitz, wurde heute Vormittag im hiesigen königl. Lehrerseminar durch einen öffentlichen Aktus begangen. Eröffnet wurde die erhabende Feierlichkeit durch den Vortrag der Fuge in B von Merkel und den gemeinsamen Gesang zweier Strophen des Liedes Nr. 525: „Lobe den Herren, o meine Seele!“ Hieran schloß sich die Verlesung des 88. Psalmes durch Herrn Seminarlehrer Israel und ein von demselben gesprochenes weihvolles Gebet. Nach dem Vortrage des Kaisermarsches von Richard Wagner, arrangirt für 2 Klaviere zu 8 Händen, ergriff Herr Seminarlehrer Kerschmar das Wort zur Festsprache. Ausgehend von der hohen Bedeutung des Tages von Sebnitz behandelte er die Sachverhalte in Goethe's Zeit. In sehr lebhafter Weise legte der Herr Festsprecher dar, mit welcher Achtung diese deutschen Landschaften während der französischen Oberherrschaft den germanischen Geist bewahrten und wie sich in Charakter, Sitte und Beschäftigung der Bewohner derselben die Zugehörigkeit der deutschen Völker zu Mitteleuropa bekundete. In der Festsprache wurde weiter gezeigt, wie der Kaiserthum Goethe's in Strahlburg auf den jungen Dichter von bedeutsamem Einflusse sein mußte, und wie andererseits aber auch der Goethe-Kultus einer der mitwirkenden Faktoren der Wiedergeburt des reichsdeutschen Lebens, auf dem Frankreich sich unablässig bemähte, das deutsche Wesen auszurotten, für das vereinigte deutsche Reich war. Der Herr Redner führte aber auch aus, wie namentlich durch die französische Revolution und die napoleonische Zeit das ehemalige so deutsche Land, in dem lange deutsche Sprache, deutsche Musik, deutsches Theater gepflegt, in dem das deutsche Schulwesen gewährt wurde und in dem sich selbst noch ein deutsches Geistesleben erhalten hatte, nach und nach dem deutschen Wesen entfremdet ward. Eingestrent waren in die Rede viele Götter Literaturproben, die dieselbe in trefflicher Weise illustrierten. An die Festsprache schloß sich patriotische Gesänge (Deutschland, Deutschland über alles, Alles schweige, jeder neige ersten Liden nun sein Ohr) sowie drei auf die Festfeier bezügliche Deklamationen (Zum 2. Sept., im März 1871 und das deutsche Flaggenlied) an. — Am Nachmittag unternahmen die einzelnen Seminarklassen unter der Führung der Klassenlehrer Ausflüge in die nähere und weitere Umgehung Schneebergs.

**Schneeberg, 1. Sept.** Das 25-jährige Jubiläum des hiesigen königl. Schül. Kriegervereins hat jedenfalls in allen Theilen einen so harmonischen Verlauf genommen und der Verein sich seiner Aufgabe, vaterländische Gesinnung zu wecken und zu festeren, so bewußt gezeigt, daß es auffällig erscheinen dürfte, wenn davon nicht wenigstens die Hauptmomente noch ausführlich hervorgehoben würden. Die beiden Grundzüge, auf die die ganze Festrede gestimmt erschien, war der Ausdruck wechselseitigen Dankes für vergangene und das Bewußtsein einseitiger Treue für kommende Zeiten. Schon während des Besuchs am Sonntagmorgen hatten fleißige Hände das Kriegerdenkmal mit Blumen und Girlanden geschmückt. Gegen halb 9 Uhr zog dann der größte Theil der Mitglieder unter Vorantragung der Vereinsfahne ins Gotteshaus, wo in der durch Herrn Oepfarrer Steininger gehaltenen Predigt die Bedeutung des Festtages anerkennend hervorgehoben wurde. Unmittelbar nach beendeten Gottesdienste formirte man unter den Musikführern des hiesigen Stadtmusikchores einen weiteren Zug nach dem Kriegerdenkmal, wo der Ehrenvorsitzende des Vereins, Herr Bürgermeister Jäger, in weitläufig schallenden, tief ergreifenden Worten der großen Ergründungsfähigkeit, deren bewährter Zeuge dieses Denkmal sein soll und für die auch die Ehre unserer Stadt unendlich gestärkt und Gesundheit und Leben gesiegt haben. Mit einem Hoch auf die Schirmherrschaft unserer heiligsten Mütter, auf Kaiser und König und unter dem Gesange patriotischer Lieder schloß der weihvolle Akt. Nachmittag 5 Uhr fand in Schuler's festlich geschmückten Saalräumen ein Festmahl statt, zu dem sich auch die Bürgerchaft in zahlreicher Weise eingefunden hatte. Von dem überaus reichhaltigen Programm können die musikalischen Darbietungen nur insofern Erwähnung finden, als neben der Kunst auch der Eifer anzuerkennen ist, mit welchem sich der Gesangsverein Lieberkranz und die Sangesabtheilungen des Turnvereins und Kriegervereins in den Dienst der Jubiläumfeier gestellt hatten. Das städtische Musikchor hat gleichfalls den schwersten Anforderungen, die in mehrfacher Beziehung an dasselbe gestellt wurden, in vollkommener Weise Genüge geleistet. Den ersten Festgänger, der auch hier in einem mächtig anschaulichen Hoch auf Kaiser und König gipfelte, übermittelte Herr Bürgermeister Jäger. Ihm reichten sich an ein Dankeswort des Vereinsvorsitzers Herrn Homfeldt für die allseitig ehrenvolle Theilnahme an dem Freudentage und eine Begrüßung des Schül. Militärvereinsbundes durch Herrn Bezirksvorsteher Stark in Schneeberg. Eine Reihe Ehrenworte folgten ihnen Ausdruck in der Ueberreichung von Jubiläumsgeldern. Die Stadt Röhricht ließ die städtische 1885 gestiftete Fahne mit einer prächtigen Schleife schmücken. Herr Bezirksvorsteher Homfeldt erhielt für seine 23-jährige treue Arbeit als Vorsteher, nachdem er bereits 2 Jahre dem Gesamtverbande angehört hatte, vom Landesverbande eine Ehrennadel angehängt. Mit dieser Nadel ließen ihrem Bruderverein ein ansehnliches Geldgeschenk als Grundstock eines Hilfsfonds einbringen. Herr Bürgermeister Jäger und Herr Vereinswirt Schubert stifteten dem Vereine je einen prächtigen Pokal. Und der Verein erwie seine Danker, die ihm bis heute treu geblieben sind, die Kameraden Homfeldt, Gantzer, Wohlgenuth, Rödel, Gelebach, Fandhanel, Schade und Friedrich, mit feinen Geschenken. Manah schönes Wort und manah prächtiges Konzertstück erkante im Verlauf des festlichen Abends noch die Theilnehmer, denen es schwer anzugethan schien, die festlichen Räume zu verlassen. Für die Vereinsmitglieder, die nach großen Mühen zwar, aber doch hochbefriedigt auf diese Hauptfeier zurückblicken konnten, brachte der Montag noch eine Nachfeier, in welcher am frühen Morgen den Gründern musikalische Grüße dargbracht wurden, und an dem man sich bei Magmasst und Fröhlichkeit wieder in die Feststimmung versetzte, denn am Montaglage sollte der eigentliche Festtag durch die Stadt und eine Kutsche bei Kamerad Rödel und als Begleit aber nicht Kleinheit, ein Festball stattfinden. So ist's denn auch geschehen, und auch dieser letzte Theil ist in ungezügelter Fröhlichkeit und unter Hervorhebung aufrichtiger Kameradschaftlichkeit verfloßen, so daß die ganze Jubelfeier in der Geschichte des hiesigen Kriegervereins einen ganz vollen Platz einnehmen wird.

**Reichbach, 1. Sept.** In einem hiesigen Geschäfte brach unter einer Herde von 27 Gansen die Geflügelcholera aus, an der mehrere Stück verendeten. Die übrigen, dazugehörigen Gänse wurden getödtet.

— Durch Herrn Superintendent Roth wird nächsten Sonntag

der Predigtamtsbesuch des Bes: als Pfarrer in Eisenrode eingeweiht werden.

### Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung zu Kue am 31. August 1898, abends 5 Uhr.

Herr Fabrikant Gustav Hümann. Von einer Einladung zur Bismarck-Jubiläumfeier der Reichskasse am 2. Sept. 1898, sowie von einem Dankschreiben des Stadtkassenmeisters für Erhaltung wurde Kenntniß genommen. — Die von dem Rath-Collegium beschlossene Bauweise der Schwarzenerstraße vom Friedhofe weg, der Straße 80 und anderen Anliegerstraßen fand Genehmigung. — Der zur Berechnung zu stehende Wasserbedarf bei Friedrich Bonhardt und Richard Georgi während eines Hochwassers wurde festgestellt. — Die Sparskassenrechnung vom Jahre 1898 wurde richtig gesprochen. — Für dankliche Anerkennungen im Keller Rathshaus infolge der Begabung mehrerer Geschäftskunden der städtischen Verwaltung in dasselbe bewilligt man den Kostenanwand, ebenso wie die zur Ergänzung und Erweiterung des Stadtkassenplanes erforderlichen geometrischen Arbeiten. — Bedingungsweise Genehmigung wurde zum Anbau an das Schützenhaus erteilt. — Die Gabelung nach der Schwarzenerstraße auf etwa 800 m und nachdem Betrittspitze zu legen, wurde beschlossen. — Der Rath beschloß, die Handarbeitslehre in hiesiger Volksschule gegen Krankheit auf Kosten der Stadtkasse zu versichern, erhielt Zustimmung. — Wegen Ungerhaltung des hiesigen Volksschulwesens wird Beschlußfassung veranlaßt. — Wegen Ankauf des Jurran'schen Grundstücks ersuchte man den Rath um spezielle Vorlage über den geplanten Bau einer Brücke über die Mulde. — Den Bau einer 8 m breiten Straße mit 6 m Fahrbreite von der Wasserstraße aus über das Schwarzwasser nach dem Stadtheile Jelle beschloß man und ersuchte den Rath um Vorlage und Kostenschätzung der Ausführung in Stein und in Eisen. — Der Antrag des Stadtverordneten Baumann, daß jeder Anlieger auf seiner Mitte einen Richterfahnen für die Stadtverordnetensitzung zur Verfügung stellen solle, wurde angenommen. Hieran schloß sich Sitzung 9 Uhr abends.

### Berichtliches.

**Reich, 31. August.** Von der Nordsee wird Hochwasser gemeldet. Die Ebbe ist um zwei Meter über den normalen Hochwasserstand gesiegen. Seit Vormittag wartet in Friedrichstadt die ins Meer ziehende Artillerie bereit auf Ueberschwemmung. In Lüding hat das Wasser bereits in den Straßen.

**Dortmund, 1. Sept.** Bergange Nacht arbeiteten auf der Jette „Victoria“ bei Rathrop 4 Bergleute im Schachte, auf einer frei schwebenden Bühne stehend, als plötzlich der Anker vom Drahtseile sich löste, worauf die Bühne umkippte. Drei der Bergleute verschwanden sofort in der Tiefe; der vierte stürzte, da keine Hilfe zur Stelle war, ebenfalls nach. Alle vier sind todt.

**Budweis, 31. August.** In Positz, dem Orte der Passionsspiele, brach ein großes Feuer aus, das viele Häuser einschloß. Das Theatergebäude wurde getödtet.

**Bozen, 1. September.** Ein Getreidegewölbe in Carlantio stürzte in dem Augenblick ein, als sich 20 Kornarbeiter vor einem Gewitter hinein geflüchtet hatten. 20 Personen wurden getödtet, zwei schwer verletzt.

**Aus Offenbach vom 29. August** wird geschrieben: Gestern stürzte auf der Amtshörpfe bei Offenbach eine Leuchtlanne aus 200 Metern Höhe in den Rhein. Die Leuchtlanne stürzte in Folge der am Hinterhaupt erlittenen Wunden sofort todt. Ein Tourist brachte die Kunde von dem Unglücksfälle hierher, während die Ankeren, die mit der Leuchtlanne die Amtshörpfe befestigten hatten, bei der Leiche blieben. Diese wurde Abends nach Offenbach gebracht und zur Beerdigung nach Meran übergeführt.

**Wiktoria, 1. Sept.** Die für verloren gehaltene Mannschaft des Passagierdampfers „Sittich Schief“, 43 an der Zahl, ist dem Schiff „Alpha“ aufgenommen worden und in St. Michael angekommen.

**Konstantinopel, 1. Sept.** Bei dem Feuer in Buzurdere wurden 300 Häuser zerstört, darunter die Polizeistation und die katholische Schule. Die Hälfte des schönen Sommeraufenthaltsortes, besonders die Theile um die Landungsbrücke liegen in Ruinen. — Von der Insel Rhodos werden starke Erdbeben gemeldet.

**Warschau, 1. Sept.** Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich bei der Uebernahme eines Feldartillerie-Regiments in Rembertow. Eine Anzahl von Offizieren stand in der Nähe einer Batterie, um die abgegebenen Schüsse zu kontrollieren, als eine aus einem Geschütz kommende Bombe platzte; drei Offiziere wurden von den Bombenplittern getödtet, zwei schwer verletzt.

### Privattelegramme des Ergeb. Volksfreundes.

\* **Druschtal, 2. Sept., 8 Uhr Vorm.** Das Postenpostschiff erreichte soeben Druschtal. Die Passagierkiste gebrauchte im Ganzen nur etwa 18 Stunden für die Kanaldurchfahrt, gegen 28 Stunden im Jahre 1896.

### Kirchen-Nachrichten

für den 13. Sonntag nach Trinitatis.  
**Schneeberg.** Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl: Archid. Mathe; 9 Uhr Predigt über Rom. 7, 18—26: Archid. Mathe; nachm. halb 2 Uhr Katechismusunterweisung mit den Jungfrauen: Archid. Mathe; abends 8 Uhr Missionssunde: Diak. Harig; 7 Uhr Junglingsverein im Archidiatonat; 8 Uhr Männerverein in der Superintendentur.

Mittwoch, den 7. September abends halb 8 Uhr Bibelstunde: Sup. Lic. Theol. Roth.  
**Grißbach.** Vorm. 9 Uhr Beichte, halb 10 Uhr Predigtgottesdienst und heil. Abendmahl. Diak. Hf.

**Reichbach.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, darauf Beichte und heil. Abendmahl: Hilfspfarrherr. Nachm. 3 Uhr Katechismusunterweisung mit den Kindern 1886, 1897, 1898 confirmirten Jungfrauen: Hilfspfarrherr.  
Mittwoch, den 7. September nachm. halb 2 Uhr Be- und Taufgottesdienst.

Sämmtliche Kirchhandlungen sind anzumelden in der Wohnung des Hilfspfarrherrn.  
**Ebersbrunn.** Vorm. 9 Uhr Beichtgottesdienst.

Bekannt wurden: Ein Sohn: R. A. Schmidt, Polizeidiener. R. A. Arnold, Formier. Eine Tochter: F. B. Fiedel, Bureau-Aufwärter. G. W. Berger, Invalide. F. F. Jäger, Verkehrsleiter. R. A. Bach, Fleischermeister. J. B. Bachmann, Schneidermeister. A. E. W. Eickrodt, led. Fabrikarbeiterin. Gertraud wurden: A. H. Harzer, Papiermaschinenbesitzer mit A. A. Fischer, Stepperrin. Beerdigt wurden: J. B. Georgi, Schuhmachermeisters-Sohn, 5 W. 20 J. F. E. Wörmger, Formier-Lohrer, 4 W. 27 J. B. D. Landgraf, unheil. S. d. led. Aufpasserin. W. Th. Landgraf, 1 W. 26 J. alt.

Expedition, Druck und Verlag von C. W. Gärtner in Schneeberg. Für die Redaction verantwortlich Franz Gärtner in Schneeberg.